



# Interviews

**Datum: 11. Dezember 2023**

**Christian Dürr im Gespräch mit Stefan Heinlein**

**Stefan Heinlein:** Am Telefon ist nun der FDP-Fraktionsvorsitzende Christian Dürr. Guten Morgen, Herr Dürr!

**Christian Dürr:** Guten Morgen, Herr Heinlein.

**Heinlein:** Was haben Sie gehört von der nächtlichen Dreierrunde im Kanzleramt?

**Dürr:** Man spricht miteinander und es geht darum, den Haushalt 2024 verfassungsfest zu machen. Es geht um 17 Milliarden Euro, das ist alles soweit bekannt, und das muss solide und vernünftig sein. Insofern redet man miteinander und das ist auch gut so. Ich glaube, es ist auch gut, dass das hinter den Kulissen stattfindet, denn wir brauchen keine Wasserstandsmeldungen, sondern am Ende einen Bundeshaushalt, der funktioniert. Seit zwei Jahren sind wir auf einem neuen Kurs der Konsolidierung. Sie wissen, die Schuldenquote in Deutschland geht endlich wieder zurück nach der Großen Koalition. Mein Wunsch ist, dass wir genau auf diesem Konsolidierungspfad weitermachen.

**Heinlein:** Wasserstandsmeldungen, dass die nicht öffentlich gemacht werden, das kann man ja verstehen. Wie eng sind Sie denn als Fraktion, als Fraktionsvorsitzender von Ihrem Parteivorsitzenden eingebunden in die Verhandlungen mit dem Kanzler?

**Dürr:** Sehen Sie mir nach, Herr Heinlein, dass ich da jetzt keine großen Einblicke geben werde. Aber es geht jetzt ja darum, dass die Bundesregierung untereinander einen Konsens findet, wie der Bundeshaushalt 2024 aussehen kann, und dann ist das Parlament dran und hat das letzte Wort.

**Heinlein:** Geben Sie uns doch zumindest einen Einblick, wie verfahren die Lage ist. Offenbar schafft man es ja wiederholt nicht, auch in kleiner Runde einen Kompromiss zu finden.

**Dürr:** Nein, verfahren ist die Lage nicht, und ich glaube, die Dimension ist auch schaffbar. Wir reden von 17 Milliarden Euro bei einem Haushaltsvolumen. Das heißt, der Bundeshaushalt hat eine Größe von 450 Milliarden Euro. Das ist stemmbar. Gleichwohl: Da wir zwei Jahre jetzt bereits konsolidiert haben, muss man jetzt genauer hinschauen. Man muss in einzelne Titel reinschauen. Das ist Kärnerarbeit und das dauert ein bisschen. Ich glaube, bei einem so großen Volumen, 450 Milliarden Euro Bundeshaushalt, ist doch eigentlich auch jedem klar, dass man das lieber solide macht und in Ruhe anstatt schnell, schnell.

Der Unterschied zu heute im Vergleich zur Großen Koalition: Damals war Geld für alles Mögliche da. Das ist ein Grund, warum die Schuldenstandsquote auch gerade während Corona in Deutschland dramatisch gestiegen ist. Wir haben uns vorgenommen, nicht nur die Schuldenbremse einzuhalten, sondern die Schuldenquote zurückzubringen. Das heißt: Im Vergleich zur Wirtschaftsleistung hat Deutschland heute weniger Schulden als zu Zeiten der Großen Koalition. Das ist dem Finanzminister zu verdanken und deswegen sehen Sie es uns, der FDP, und auch dem Finanzminister nach, dass wir da jetzt dran festhalten wollen und deswegen etwas genauer hinschauen.

**Heinlein:** Die Lage ist nicht verfahren, sagen Sie, aber die meisten Bürgerinnen und Bürger haben einen anderen Eindruck. Das scheint, eine Art Pokerspiel zu sein, auch von Seiten der FDP, von allen drei Ampelparteien,

und zwar von drei Parteien, die eigentlich inhaltlich in vielen Fragen offenbar nicht mehr zusammenkommen, sprich Schuldenbremse oder Sozialkürzungen. Da geht innerhalb der Ampel viel auseinander.

**Dürr:** Es gibt unterschiedliche Vorstellungen bei unterschiedlichen Parteien. Das ist auch legitim. Die SPD beispielsweise, auch die Grünen, übrigens ja auch Teile der Union – denken Sie an die Ministerpräsidenten – wollen die Schuldenbremse aufweichen. Wir als FDP sagen, Nein! Das ist ja auch ein Grund, warum wir in der Regierung sind. Stellen Sie sich eine Sekunde vor, die FDP wäre nicht Teil der Bundesregierung. Die Schuldenbremse in Deutschland wäre längst aufgeweicht worden. Da haben wir eine sehr klare Haltung, genauso wie wir die klare Haltung haben, dass der Bund sich weiter konsolidieren muss. Der Bund geht jetzt übrigens voran mit der Konsolidierung. Viele Länderhaushalte haben das noch vor sich.

Ja, Sie haben recht, es gibt unterschiedliche Auffassungen, aber der Unterschied zwischen dieser Koalition und ihrer Vorgängerregierung ist ja, dass wir Reformen anfassen. Hier ist ja in Deutschland anderthalb Jahrzehnte faktisch keine Reformpolitik gemacht worden. Es ist nicht konsolidiert worden. Wenn man reformiert, wenn man Dinge anfasst, dann führt das auch zu längeren Diskussionen innerhalb der Koalition, aber ich finde, es ist angesichts der Situation allemal besser, als die Hände in den Schoß zu legen.

**Heinlein:** Eine klare Haltung der FDP in Sachen Schulden, Sie haben sie gerade noch mal formuliert. Aber auch die SPD hat ja eine sehr klare Haltung und das auf ihrem Parteitag am Wochenende noch mal einstimmig formuliert: eine Aussetzung der Schuldenbremse für das kommende Jahr gefordert. Wie sehr engt das den Handlungsspielraum jetzt innerhalb der Ampel ein?

**Dürr:** Das engt es nicht ein und es ist auch legitim, dass man als Partei eine andere Haltung zur Schuldenbremse hat als die FDP. Noch mal: Ich

habe vorhin gesagt, auch weite Teile der Union, fast mittlerweile alle Ministerpräsidenten wollen die Schuldenbremse aufweichen. Nur ich halte das in der Sache für falsch. Der Staat muss mit dem Geld zurechtkommen, was er von den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern zur Verfügung gestellt bekommt.

Ich habe aber auch den Parteitag nicht so verstanden, dass alles apodiktisch sei, sondern man hat hier einen Wunsch geäußert. Das ist legitim, weil man eine andere Partei ist. Aber am Ende des Tages zählt das, was in dieser Koalition entschieden wird.

Hinzu kommt: das hat ja verfassungsrechtliche Grenzen. Ob man die Schuldenbremse aussetzt, ist ja keine politische Wunschfrage, sondern eine verfassungsrechtliche Frage. Es muss sehr wohl begründet sein und diese Begründung sehe ich nicht.

**Heinlein:** Die klare Botschaft von Christian Dürr am heutigen Morgen an die Genossen der SPD: Was Sie auf Ihrem Parteitag beschließen, das ist nur Rhetorik, das ist Parteitagslyrik, aber hat für die praktische Regierungarbeit der Ampel keinerlei Relevanz.

**Dürr:** Nein! Herr Heinlein, es ist nicht an mir, irgendwelche Signale zu senden, sondern auch die FDP hat sehr klare Haltungen, die sie in der Regierung einerseits durchsetzt, und darüber hinaus haben wir Vorstellungen, die wir in der Regierung zurzeit nicht durchsetzen. Ich könnte mir eine große Steuerreform vorstellen. Das hat die Große Koalition seinerzeit nicht geschafft. Wir haben ein paar steuerliche Änderungen, denken Sie an das Wachstums-Chancengesetz, aber natürlich könnte ich mir als FDP-Politiker viel, viel mehr vorstellen und da wird dann trotzdem nicht von roten Linien und Signalen gesprochen, sondern es geht jetzt darum zu gestalten. Wir ändern viel in Deutschland, weil dieses Land hat einen großen Reformbedarf. Volker Wissing sagte es ja im Antexter bereits, im Einspieler bereits. Wir haben große Investitionen auch in die Infrastruktur nötig in Deutschland. Deswegen geht ja die Investitionsquote im Bundeshaushalt deutlich nach oben im Vergleich zu den Groko-Zeiten. Kurzum: Es än-

dert sich was im Land. Aber das führt zu Diskussionen innerhalb einer Koalition. Noch mal: Es ist besser, als die Hände in den Schoß zu legen, so wie das Vorgänger gemacht haben.

**Heinlein:** Herr Dürr, ich habe eingangs dieser Sendestunde Helmut Schmidt zitiert: „Die Demokratie lebt vom Kompromiss.“ Wo ist denn die Kompromissbereitschaft der FDP in diesem Haushaltsstreit?

**Dürr:** Sehen Sie mir nach, dass ich jetzt nicht den Markt der Möglichkeiten mit einzelnen Punkten eröffne. Natürlich geht es darum, überall zu schauen, wo kann man weiter konsolidieren, und da sind wir genauso gefragt wie die anderen beiden Partner. Deswegen bin ich auch zuversichtlich, dass man das hinbekommt. Ich finde es auch gut, dass man bei so vielen Milliarden, auch wenn das Konsolidierungsvolumen jetzt nicht so groß ist, aber der Bundeshaushalt ist groß, dass man da sehr seriös vorgeht und sich die Zeit nimmt. Es ist nichts gefährdet. Zum 1. Januar wird alles das ausgezahlt, was an gesetzlichen Leistungen ohnehin da ist. Das heißt, ein Bundeshaushalt, sollte er auch im kommenden Jahr beschlossen werden, ist gar kein Problem. Das findet in Deutschland alle vier Jahre statt. Nach einer Bundestagswahl haben wir auch meistens keinen neuen Haushalt zum 1. Januar, sondern eine vorläufige Haushaltsführung. Da braucht sich niemand Sorgen machen. Da geht wirklich im besten Sinne des Wortes Gründlichkeit vor Schnelligkeit.

**Heinlein:** Ich versuche dennoch, noch einmal Ihre Kompromissbereitschaft ein bisschen konkreter zu fassen. Ist die FDP in den Verhandlungen mit den Ampelpartnern, mit SPD und Grünen bereit, etwa beim Dienstwagenprivileg oder den Dieselsubventionen über ihren Schatten zu springen und auf entsprechende Forderungen der Grünen und auch der SPD einzugehen?

**Dürr:** Es geht gar nicht so sehr darum, über den Schatten zu springen. Aber nehmen Sie beispielsweise die Pauschalisierung bei den Dienstwagen. Dann müsste man ja in eine Einzelabrechnung gehen und man hätte kaum Einsparung für den Bundeshaushalt, aber hunderttausende von Fahrtenbüchern, die geführt werden müssen, und wahrscheinlich tausende von Beamten, die man in der Finanzverwaltung braucht, um diese Fahrtenbücher zu überprüfen. Die Pauschalierung hat ja Gründe. Sie macht Dinge einfacher.

Man kann all solche Dinge abschaffen, aber dann schafft man mehr Bürokratie, und wir haben uns ja vorgenommen und sind gerade dabei, in der Koalition die Bürokratie in Deutschland abzubauen, denn ich glaube nicht, dass dieses Land darunter leidet, dass es zu wenig Kontrolleure hat und zu wenig Bürokratie, sondern eher zu viel.

**Heinlein:** Konkret ist Ihre Partei, ist Ihr Parteivorsitzender, der Finanzminister Lindner, beim Thema Bürgergeld. Diese Erhöhung dürfe so nicht kommen. Nun hat umgekehrt der Kanzler an diesem Wochenende ganz klar formuliert, es wird keinen Abbau des Sozialstaates, keine Sozialkürzungen mit ihm geben. Wie wollen Sie auf dieser Grundlage gemeinsam weiterregieren?

**Dürr:** Es geht ja auch nicht darum, den Sozialstaat abzubauen oder einzureißen, sondern effizienter und besser zu machen. Einen ersten Schritt haben wir übrigens getan bei der Einführung des Bürgergeldes. Denken Sie an Auszubildende. Die dürfen heute, wenn sie eine Ausbildung anfangen, aber aus einer Familie kommen, die im Sozialbezug ist, wesentlich mehr von ihrer Ausbildungsvergütung behalten. Mit anderen Worten: Sie haben einen höheren Anreiz, eine Ausbildung anzufangen. Das hatte die Groko versäumt, haben wir nachgesteuert, und ich finde, auf diesem Pfad kann man weitergehen, nämlich Arbeitsanreize zu erhöhen. Es gibt jüngst eine Studie des Bundesarbeitsministers, im Auftrag des Bundesarbeitsministers vom ifo-Institut in München dazu, wo sehr deutlich der Finger in die Wunde gelegt wird und gesagt wird, hier und da könnten die Arbeitsanreize verbessert werden, und ich finde, auf den Pfad sollten wir uns machen, denn jeder Mensch, der in Lohn und Brot ist und Beitragszahler wird

und nicht mehr Empfänger von Sozialleistungen ist, entlastet auch den Bundeshaushalt zusätzlich. Das sind doch alles Dinge, wo man innerhalb der Koalition drüber reden kann. Wie gesagt, es geht nicht darum, den Sozialstaat gleichsam abzuschaffen, aber ihn effizienter zu machen und die Arbeitsanreize zu verbessern.

**Heinlein:** Herr Dürr, Heppenheim an der Bergstraße: Vor 75 Jahren wurde dort Ihre Partei gegründet. Sie werden feiern, heute und in den kommenden Tagen. Die FDP ist seither fester Bestandteil der deutschen Politik, aber aktuell liegt Ihre Partei jedoch recht deutlich unter der Fünf-Prozent-Marke. Sie würden aus dem Bundestag rausfliegen. Was machen Sie denn falsch, dass Sie beim Wähler aktuell offenbar nicht mehr gefragt sind?

**Dürr:** Ich will jetzt kein Cherry-Picking machen bei den Umfragen. Es gibt auch Umfragen mit sechs Prozent, aber darüber wollen wir gar nicht reden. Natürlich wünsche ich mir, dass die FDP auch stärker am Wählermarkt ist. Daran arbeiten wir selbstverständlich. Aber die FDP ist, wie Sie schon zurecht gesagt haben, seit vielen Jahrzehnten republikanischer Bestandteil der Politik und wir sind dazu da, um Verantwortung zu übernehmen. Deutschland ist heute die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt und wir haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten unseren Anteil dazu geleistet – nicht immer mit Entscheidungen, die uns gefallen haben, weil auch andere Parteien in den Koalitionen waren, aber das ist das Ziel. Und gerade bei den Grundfesten der sozialen Marktwirtschaft, Einhaltung der Schuldenbremse, keine zusätzlichen steuerlichen Belastungen, hält die FDP Kurs und das ist Zusage an die Wählerinnen und Wähler. Dafür sind wir auch zukünftig in Regierungsverantwortung.

**Heinlein:** Und Sie bleiben in der Ampel, obwohl es ja in den eigenen Reihen die Forderung nach einer Mitgliederbefragung „Ausstieg aus der Ampel“ gibt?

**Dürr:** Ja. Die FDP hat sehr geringe Hürden, was diese Mitgliederbefragung betrifft. Das ist auch vollkommen legitim. Das ist auch Basisbeteiligung. Da sind wir weiter als andere Parteien. Aber nichts desto trotz: Mein fester Wille ist, dass wir Bestandteil einer Bundesregierung sind, die weiter gestaltet, denn dieses Land ist auf dem Reformkurs, zum Glück, auch gerade bei der Konsolidierung der Staatsfinanzen, und diesen Kurs sollten wir nicht verlassen. Wenn die FDP nicht dabei wäre, würde es anders aussehen in Deutschland. Wir hätten wahrscheinlich ähnlich hohe Schuldenstände wie zu Corona-Zeiten und das wäre falsch.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*